

Zauberwald Ramsau



Vor mehreren tausend Jahren brachen zwischen Schärtenspitze und Steinberg rund 15 Millionen Kubikmeter Gestein los und stürzten mehr als 1000 Meter zu Tal. Dort türmten sie sich als Felsblöcke übereinander und stauten Bäche auf. Es entstand so die reizvolle Landschaft des Zauberwaldes am Hintersee bei Ramsau.

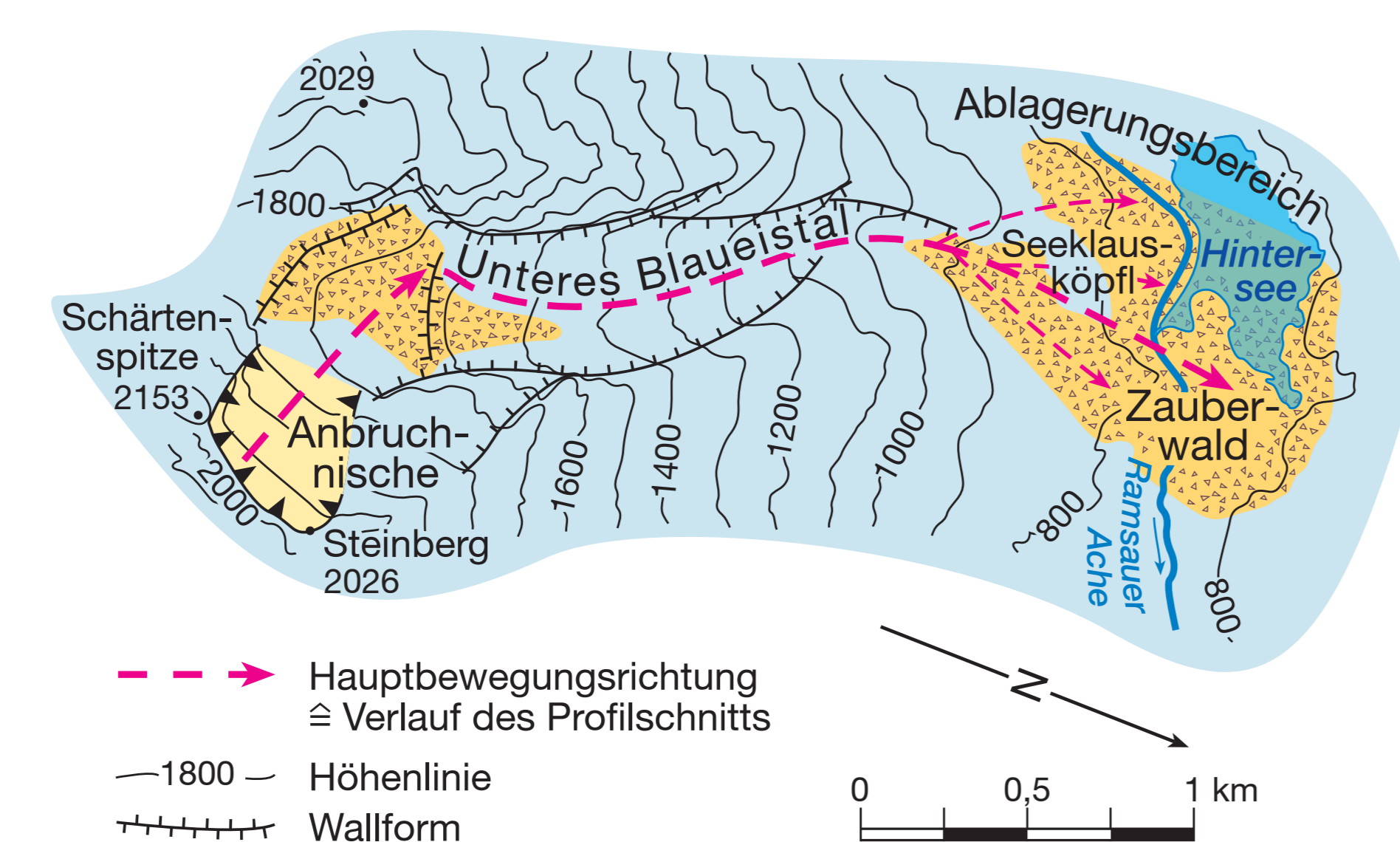
Das Bergsturzmaterial

Dickbankiger Dachsteinkalk der Obertrias baut die Gebirgsstöcke rund um den Zauberwald auf. An Reiteralm und Hochkalter ist er bis zu 800 Meter mächtig, jedoch trennen dünne Mergel- oder Dolomitlagen die einzelnen, teils 20 Meter mächtigen Kalkbänke. Entstanden ist die Gesteinsserie vor etwa 200 Millionen Jahren in einem tropischen Flachmeer aus den kalkigen Gehäusen und Schalen von Meeresorganismen. Gemeinsam mit anderen Gesteinseinheiten wurde sie später bei der alpidischen Gebirgsbildung hochgehoben, gefaltet und als tektonische Decken transportiert. Im Bereich von Reiteralm und Hochkalter liegen heute verschiedene Decken, die charakteristische Merkmale besitzen; diese weisen darauf hin, dass die Bergsturzblöcke aus Dachsteinkalk des Zauberwalds vom Blau-eistal des Hochkalters stammen.

Woher und wann kam der Berg?

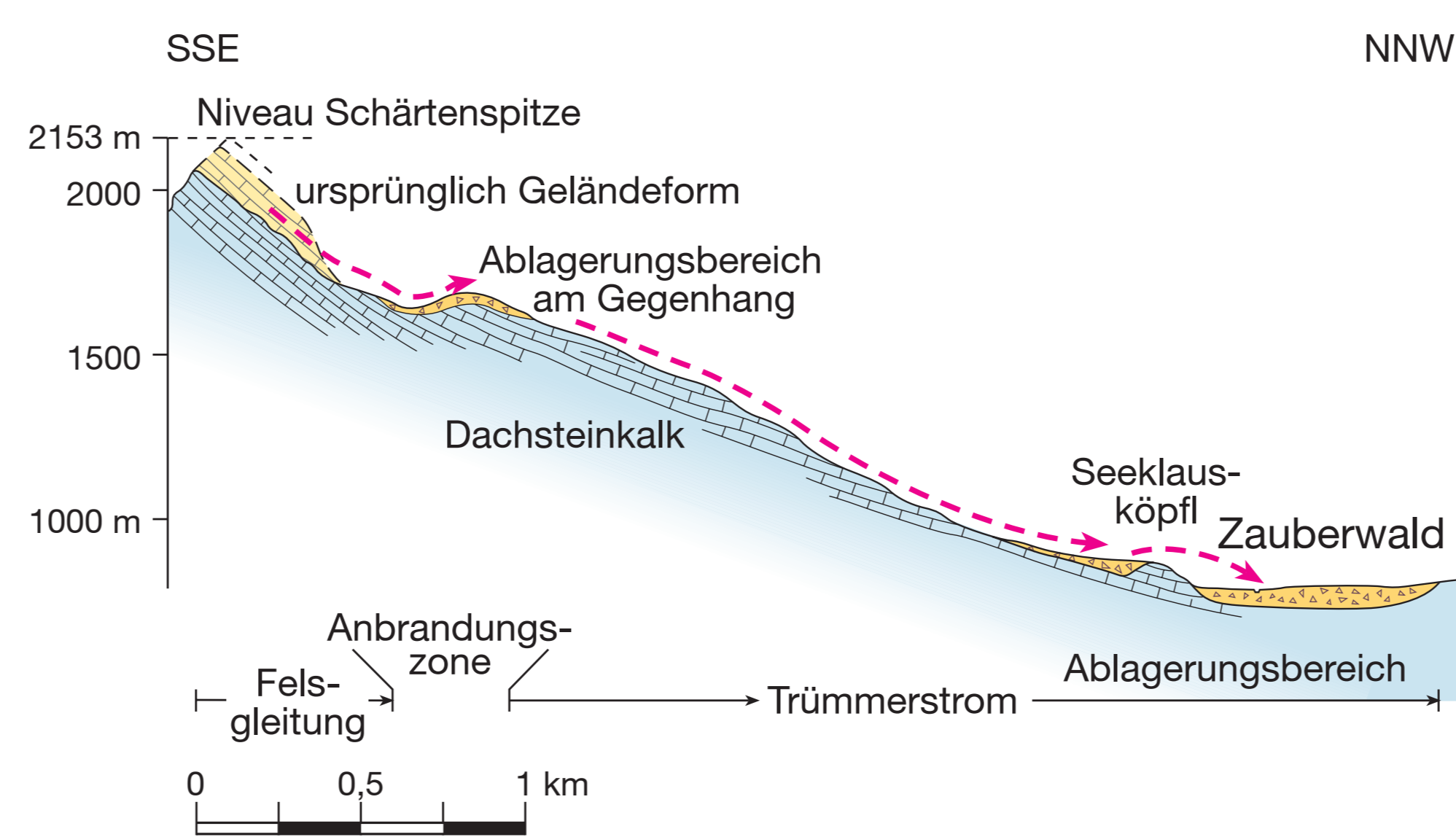
Als Anbruchsnische des Bergsturzes hat man die Bergflanke zwischen Schärtenspitze und Steinberg feststellen können. Auf einer Breite von ca. 400 Metern hatte sich ein 70 bis 100 Meter mächtiger Schichtstapel gelöst, etwa 12 bis 16 Millionen Kubikmeter Gestein stürzten in das Blau-eistal und brandeten am Gegenhang an; man findet dort heute noch Blöcke bis 160 m über der Talsohle. Nur ein Teil des Gesteins blieb liegen, der Großteil bewegte sich weiter talwärts. Erst am Klausbach am Talausgang blieben die Bergsturzmassen als bis zu 40 Meter mächtige Masse aus Blöcken und Gesteinschutt im Talgrund liegen. Insgesamt legte das Bergsturzmaterial einen Höhenunterschied von ca. 1300 Metern und eine Strecke von 3,7 Kilometern zurück.

Das Alter des Bergsturzes ist heute ziemlich gut bekannt. In einer Bohrung fand man ein Holzstück, das bei der Naturkatastrophe verschüttet wurde. Eine Altersbestimmung ergab rund 3500 Jahre, also bronzezeitliches Alter.



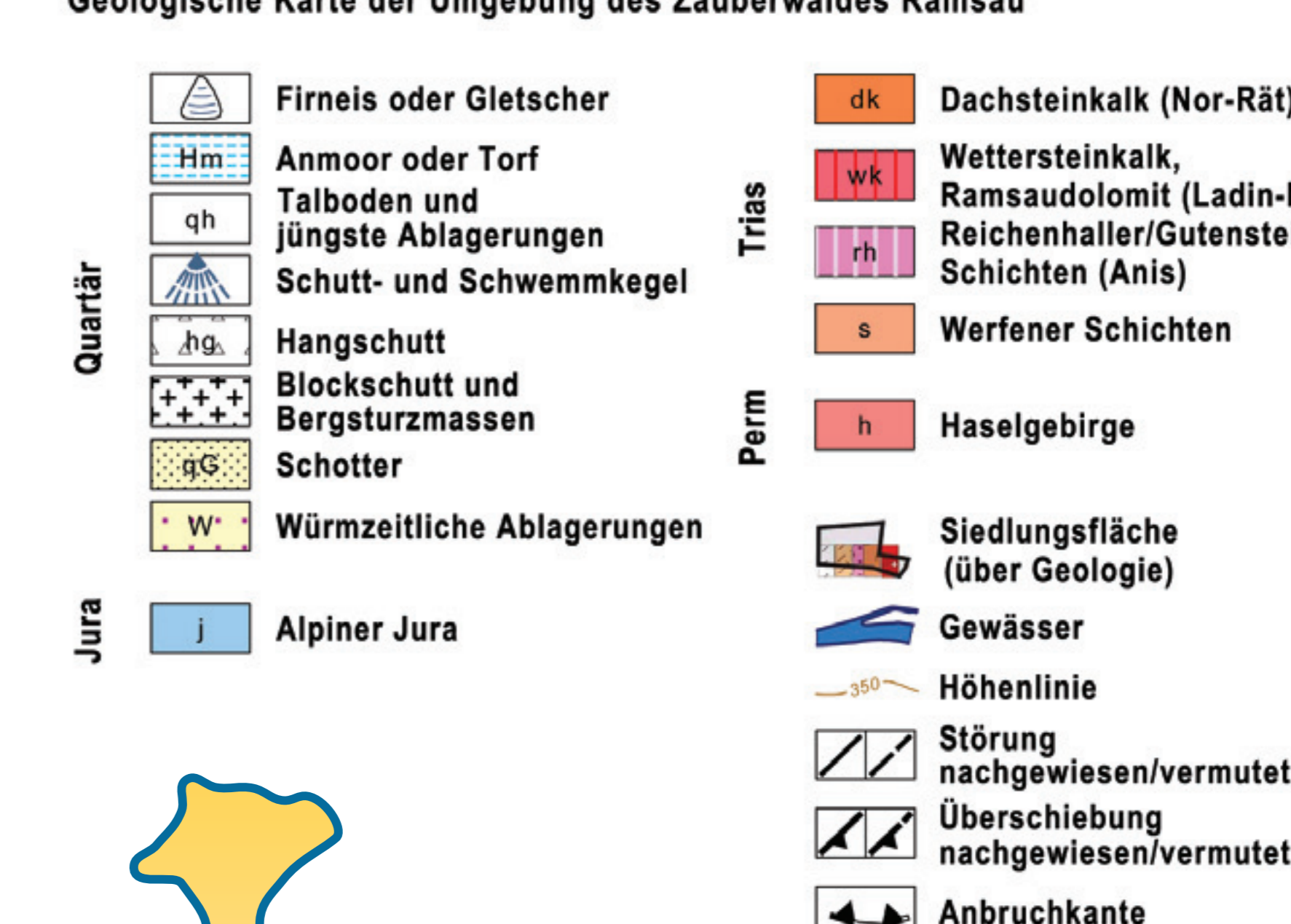
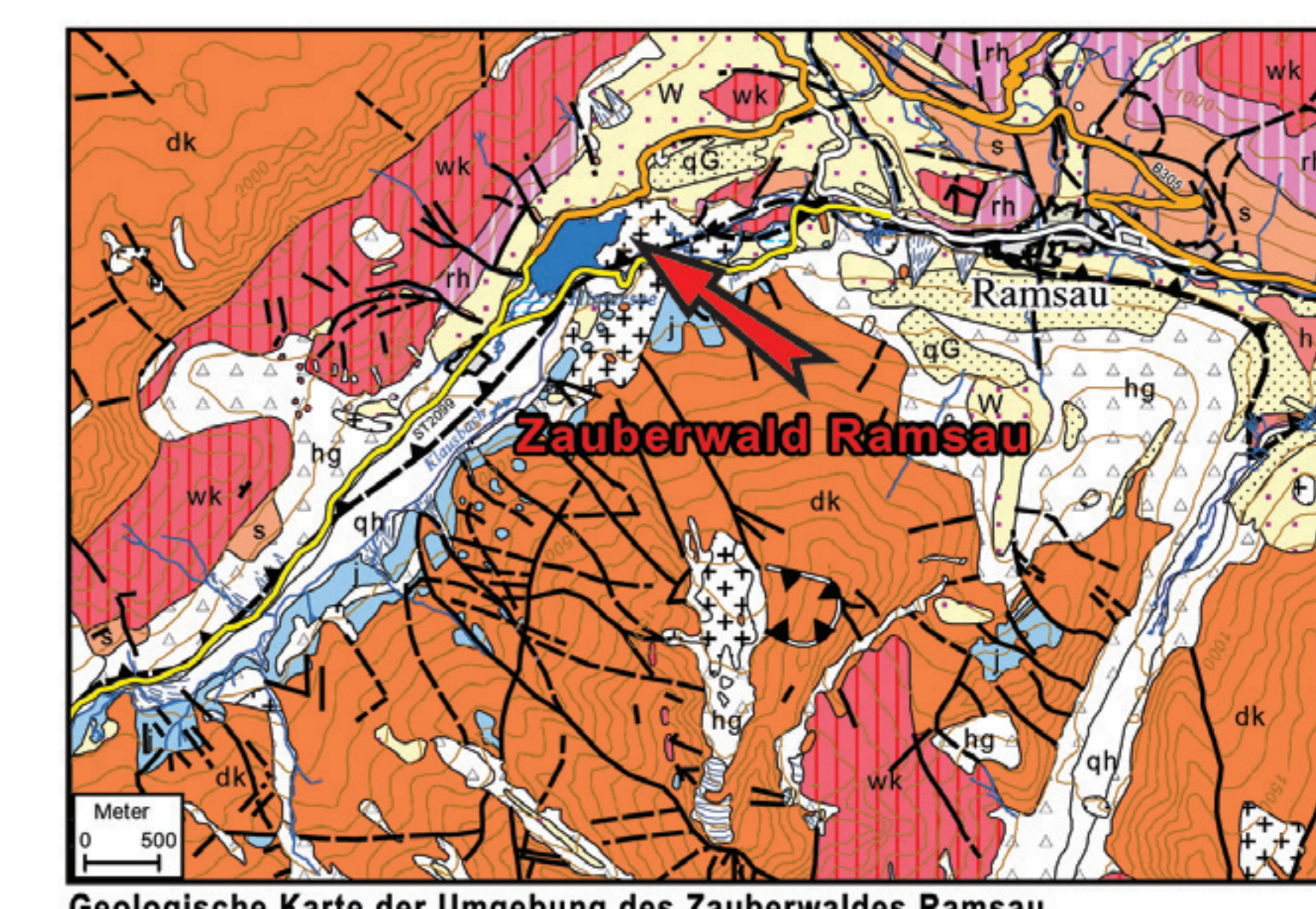
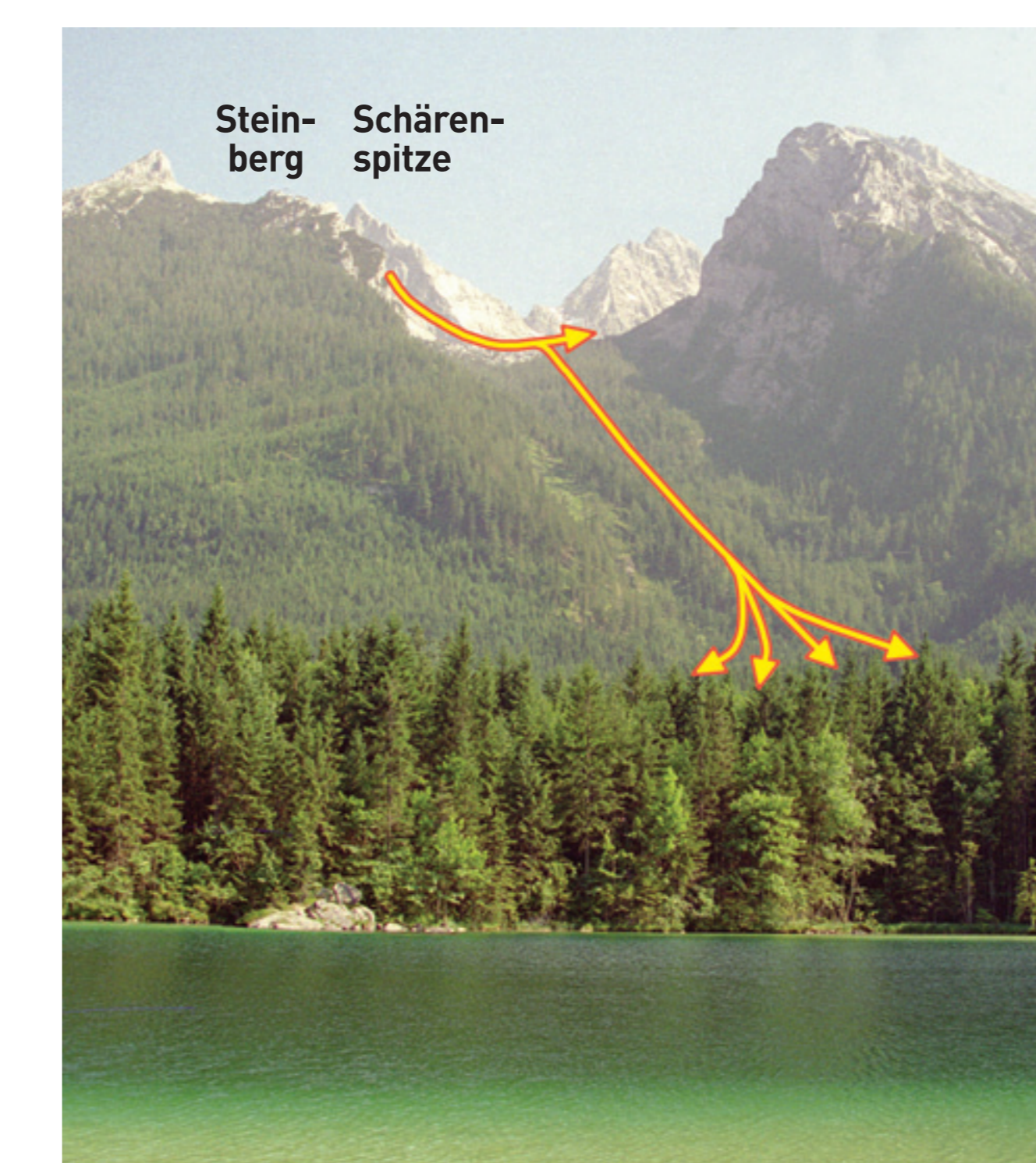
Die Ursache des Bergsturzes

Während der quartären Kaltzeit schürften Gletscher das Blau-eistal tief aus. Es entstand ein Trogtal mit steilen Flanken. Als das Eis abschmolz, fehlte dem Hang das Widerlager. Schließlich rutschte der angewitterte und verkarstete Gesteinskörper aus Dachsteinkalk auf einer Schichtfläche ab.



Neue Landschaft - der Hintersee

Das Bergsturzmaterial blockierte zunächst den Klausbach und staute so den Hintersee auf. Ursprünglich war der See viel größer und bedeckte die gesamte Grundübelau auf 4 km Länge. Durch Sedimenteintrag verkleinerte er sich jedoch rasch. Um ein endgültiges Verlanden zu verzögern, hat man den Klausbach bereits im frühen 19. Jahrhundert am See vorbeigeführt.



Geotopschutz in Bayern

...eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zur dauerhaften Erhaltung und Pflege von wichtigen Zeugnissen der Erdgeschichte, den Geotopen. Geotope prägen die natürliche Vielfalt unserer Heimat und sind für die Erforschung des Planeten Erde von besonderer Bedeutung. Als Grundlage für Schutz- und Pflegemaßnahmen dient der „GEOTOPKATASTER BAYERN“, eine am Bayerischen Geologischen Landesamt geführte Datenbank. Die 100 wichtigsten Geotope werden im Rahmen des Projekts „Bayerns schönste Geotope“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bayerisches Geologisches Landesamt
Gemeinde Ramsau

